

Waffen und Schießbedarf. In einem andern Lager sind Kautschuk, Elfenbein, wertvolle Hölzer und Tierfelle aufgestapelt, bis sie nach Sansibar oder nach Europa verschifft werden. In dem Lager europäischer Waren versorgt sich jeder, der in das Innere abmarschirt, mit dem nötigen Bedarf für ein halbes oder ein ganzes Jahr. Da gibt es ein reges Leben, wenn eine solche Karawane sich ausrüstet und nun alles bis auf das Waschgeschirr und den Lampenzylinder beschafft werden muß.

Weiter die Hafenstraße entlang erreichen wir das neue Bezirksamtsgebäude. Im unteren Stockwerk sind die Geschäfts- und Kassenräume des Bezirksamts, im oberen die Wohnräume des Bezirksamtmanns und seiner Beamten. Da hier die örtliche Verwaltung der Stadt wie der großen Landschaft Usaramo liegt, so finden wir einen starken Zusammenfluß der farbigen Bevölkerung, der Kraber, Inder und Neger. Hier wird die Hüttensteuer eingezahlt; hier werden alle Klagen angebracht, die Verbrecher werden eingeliefert, und alle Wochen wird ein- oder zweimal Gerichtstag — Schauri — abgehalten. Der Bezirksamtman hat die gesamte niedere Gerichtsbarkeit über die Farbigen in der Hand. Da alle Eingeborenen ohne Ausnahme das Schauri über alles lieben, die Gerichtssitzungen aber immer öffentlich sind, so bilden diese stets ein buntes, malerisches Bild. Stundenlang, den ganzen Vormittag hindurch, sitzen und hocken die Leute um den Gerichtstisch herum und harren geduldig, aber in höchster Spannung, auf den Richterspruch.

In unmittelbarer Nähe des Bezirksamtes erheben sich die Gebäude der katholischen Mission und die großartige, machtvoll aufstrebende katholische Hauptkirche. Diese ist in langjähriger mühseliger Arbeit von den Brüdern und deren eingeborenen Jünglingen erbaut worden. Unmittelbar vor der katholischen Mission liegt hart am Wasser das große Zollgebäude mit seinen Schuppen und seinen Lagerräumen. Hier geht jeder nur unfroh ein und aus; denn die Zollaufsage ist sehr bedeutend und wirkt recht lähmend auf Handel und Wandel.

An das Zollgebäude grenzt das Sewa-Hadji-Hospital für Farbige und der von riesigen Mangobäumen beschattete schöne Kirchhof. Ein reicher Inder hatte bei seinem Tode einige Grundstücke und Barmittel zur Errichtung eines Krankenhauses hinterlassen. Dies Vermächtnis hat zur Gründung dieses stattlichen Gebäudes geführt, das allen Anforderungen entspricht und außerordentlich segensreich wirkt. Jeden Morgen wird hier unentgeltlich Sprechstunde für alle Farbigen abgehalten. Die Schwerkranken werden